

Alten- und Pflegeheim St. Anna

Von der Lust am Lesen- auch im Sommer



Dem Alltagsgeschehen entrückt sieht man im Garten, auf dem eigenen Balkon oder an einem beliebigen Erkerfenster einen Leser oder eine Leserin in die eigene Lektüre vertieft, schweigsam, an-dächtig.

Es ist nicht das Tagesgeschehen in Zeitungen oder Inhalte von Romanheften, was diese Leser beseligt, sondern vielmehr die Freude am Lesen selbst, die ihnen- wie sie sagen- eine hoch beglückende Erfahrung öffnet und eine interessante Freizeitgestaltung allemal ist. Im Gespräch mit drei Heimbewohnern, die man eigentlich als sogenannte Leseratten bezeichnen könnte, über die persönliche Bedeutung des Lesens für sich selbst, über die Motivation, ein gezieltes Genre und den eigenen Weg zum Buch selbst äußerten sie sich unterschiedlich.

Endlich Zeit zum Lesen

Für Frau Maria Geier (Jahrgang 1926) hat sich mit fortschreitender Zeit auch die Gesellschaft verändert, so nimmt das Lesen eine ganz andere Bedeutung ein als früher. „War das Buch in meiner Kindheit eher als Luxus anzusehen, steht heute der Zugang auch zu den neuen Medien (Internet, Fernsehen, Computer) allen offen. Die Arbeit hatte damals absoluten Vorrang vor der Leselust.“ Aufgewachsen in einer Bauernfamilie und dann selbst Bäuerin wurde sie Mitglied der deutschen Buchgemeinschaft. In der Folge häuften sich die ungelesenen Bücher im Schrank. „Heute im Altenheim habe ich endlich Zeit sie nach und nach zu lesen.“ Ihr Lieblingsautor heißt Hans Ernst.

Erinnerungen

Herr Hans Giovanett (Jahrgang 1927) sitzt gerade im Südgarten, mal in der Sonne, mal im Schatten, über seine aktuelle Lektüre gebeugt „Holt Hartmann vom Himmel“- die Geschichte des erfolgreichsten Jagdfliegers der Welt von Toliver, einem amerikanischen Autor. „Ich lese mit Interesse die Erzählungen mit politischem Hintergrund aus mir nicht unbekanntenen Zeiten.

Ich bekomme so Zugang zur Gefühlswelt anderer, meist uns fremder Menschen. Ich finde mich wieder in Erinnerungen, bin nicht nur passiv dabei.“ Und Herr Giovanett fährt fort:



Nur mehr wenige Seiten, dann wartet auf Hans Giovanett das nächste interessante Buch über das Leben von Dr. Silvius Magnago.



Man trifft Anna Finatzer häufig in der Kapelle, mit dem neuen Gotteslob hat sie schon lange Freundschaft geschlossen.

„Ich hatte früher nur sehr wenig Zeit zum Lesen von Büchern, heute genieße ich die vielfältigen Möglichkeiten und den freien Zugang zur deutschen Literatur.“

Erfahrung des Glücks

Die dritte im Bücher- Lesekreis ist Frau Anna Finatzer (Jahrgang 1929), unsere Fürbitten-Lektorin bei den Freitagsmessen. Als langjährige Bibliothekarin in der Gemeinde Truden hat sie eine besondere Beziehung zum Buch, das sie als Bildungsfaktor betrachtet. „Für mich ist das Lesen ein Gradmesser für die Bildung.“ Die Freude am Lesen beschert ihr Erfahrungen des Glücks, indem sie die

Welt anderer besser verstehen lernt, sich in ihre Lage versetzen und dadurch ihr Leid erkennen kann. Also präzise soziale Phantasie möglich macht, die den eigenen inneren Radius vergrößert.

Zu ihrer Lieblingsliteratur zählen nicht so sehr Romane, sondern Poesie, Berichte, Geschichten mit Wahrheitshintergrund und religiöse Lektüre (Bischof Stecher, Romano Guardini..)

So kann Lesen auch in der heißen Jahreszeit Spaß machen, weiterbilden, Erinnerungen wecken und alles nur durch schwarze Farbe auf weißem Papier, ist doch wirklich eine klasse Sache.